

In den Lagern Nur Shams und Tulkarem lassen die israelischen Angriffe „nichts mehr zu retten“.

Seit Januar hat die Armee die beiden Lager im Westjordanland entvölkert, Hunderte Häuser zerstört und andere in Kasernen umgewandelt.

Von Basel Adra

Nahaya Al-Jundi erinnert sich an den Schrecken, den sie am 7. Februar empfand, als israelische Soldaten ihr Haus in Nur Shams stürmten. Das palästinensische Flüchtlingslager liegt am Rande von Tulkarem im nordwestlichen Westjordanland. „Ich spähte durch das Fenster und sah einen D9-Bulldozer auf uns zukommen“, sagte sie gegenüber +972. „Er durchbrach unseren Garten, zertrümmerte die Außenmauer und hielt dann plötzlich nur wenige Meter von unserem Haus entfernt an. Dahinter sah ich Soldaten, die durch die Gassen liefen und die Gebäude gegenüber von uns stürmten.“

Zwei Tage lang wurden Al-Jundi, ihr Mann und ihre 14-jährige Tochter in ihrem Haus belagert. „Als die Soldaten uns schließlich vertrieben, mussten wir durch Straßen voller Schlamm und Schutt laufen. Sie zwangen uns, am Eingang des Lagers im kalten Dreck zu sitzen, bevor sie uns schließlich in Richtung Stadt [Tulkarem] gehen ließen.“

Nur Shams, das einst mehr als 13.000 Palästinenser beherbergte, ist nach Israels aggressivster Militärkampagne gegen Flüchtlingslager im Westjordanland seit Jahrzehnten eine Geisterstadt. Das einen Quadratkilometer große Gebiet östlich von Tulkarem ist Berichten zufolge nahezu vollständig zerstört, fast alle Häuser sind beschädigt und viele wurden vollständig in Schutt und Asche gelegt.

Nach Angaben des Palästinensischen Zentrums für Menschenrechte wurden bei dem seit mehr als vier Monaten andauernden Angriff auf die Flüchtlingslager Nur Shams und Tulkarem mindestens 13 Palästinenser getötet, darunter ein Kind und zwei Frauen, von denen eine im achten Monat schwanger war. Dutzende wurden verwundet und über 4.200 Familien mit insgesamt mehr als 25.000 Menschen wurden vertrieben.

Als Leiter der Behindertenorganisation Nur Shams erhielt Al-Jundi im März die seltene Erlaubnis, das Lager wieder zu betreten, um Sauerstoffgeräte und andere medizinische Ausrüstung für die vertriebenen Bewohner zu holen. „Ich war schockiert über das Ausmaß der Zerstörung“, sagte sie dem Magazin +972. „Die Soldaten hatten alles zerstört, von medizinischen Geräten bis hin zu Küchenmöbeln. Es gab nichts mehr zu bergen.“

Auf einigen der Straßen, die die Armee ausbaut, um die Durchfahrt von Militärfahrzeugen durch das Lager zu ermöglichen, hat sich der Schutt der zerstörten Häuser so sehr aufgetürmt, dass einige Häuser unter dem Schutt anderer begraben wurden. „Es gibt jetzt keine Geschäfte, keine Märkte, keine funktionierende Infrastruktur. Die Wasser- und Abwassernetze sind zerstört, ebenso wie die Wassertanks auf den Dächern der Häuser, die nicht abgerissen wurden.“

Anfang Mai traf eine neue Welle israelischer Abrissbefehle die beiden Lager. Insgesamt waren 106 Wohngebäude betroffen, davon 58 in Tulkarem und 48 in Nur Shams. Diese in der Regel dreistöckigen Gebäude mit zwei Wohnungen pro Etage beherbergen meist einkommensschwache Flüchtlingsfamilien mit fünf bis zwölf Personen. Da es keine formelle gerichtliche Genehmigung gibt, erlässt das Militär diese Anordnungen entweder mündlich bei Razzien oder über eilig verteilte Flugblätter aus..

„Es gibt keine Liste mit Namen und auch keine genaue Zählung der Familien, deren Häuser zerstört wurden“, erklärte Al-Jundi. „Aber wenn man sich das Lager ansieht, kann man die Veränderung mit eigenen Augen sehen.“ Etwa 240 Häuser wurden bereits abgerissen, 40 niedergebrannt. Weniger als eine Stunde vor unserem Gespräch wurden vier weitere Häuser im Lager zerstört.“

Alles war in Sekundenschnelle weg"

Einige vertriebene Familien haben zwar in provisorischen Unterkünften Zuflucht gesucht, die von lokalen Gemeinden und Dorfräten in der Nähe des Lagers eingerichtet wurden, doch bieten diese Einrichtungen kaum Privatsphäre und können die Grundbedürfnisse nicht erfüllen. Daher haben die meisten stattdessen

Wohnungen in der Stadt Tulkarm gemietet und leben von sporadischen Hilfslieferungen und Darlehen. Selbst die mobile UNRWA-Klinik, die in den Unterkünften stationiert ist, bietet nur eine minimale medizinische Versorgung.

Majdi Issa, ein 28-jähriger Bewohner von Nur Shams, beschrieb gegenüber +972, wie der Einmarsch Israels in das Lager sein Leben verändert hat. „Ich habe jahrelang gespart und 2019 ein Haus über dem Haus meiner Familie gebaut“, sagte er. „Als der Krieg begann und die Arbeit innerhalb der Grünen Linie zum Erliegen kam, kaufte ich eine Kaffeerösterei und eröffnete einen Laden im Lager, in dem ich zusammen mit meinem Vater arbeitete.“

Als Issa am 14. Februar von der Umrah-Pilgerfahrt in Saudi-Arabien zurückkehrte, musste er feststellen, dass seine Familie gezwungen worden war, aus dem Lager zu fliehen. „Zu diesem Zeitpunkt hatten sie das Lager bereits verlassen und sagten mir, dass die Armee die Bewohner vertreiben würde“, erinnert er sich. „Ich musste mit meiner Frau eine Wohnung in der Stadt mieten und verlor das Geschäft, das meine ganze Familie ernährt hatte.“

Als Issa eine Karte entdeckte, auf der die in Haret al-Jami, einem Viertel innerhalb des Lagers, zu zerstörenden Gebäude verzeichnet waren, war er zunächst erleichtert, dass das Haus seiner Familie nicht darauf zu sehen war. Doch diese Erleichterung währte nur kurz. Von einem nahe gelegenen Aussichtspunkt aus beobachteten wir die Arbeit der Bulldozer. Plötzlich wendete einer von ihnen und riss unser Gebäude nieder. Alle unsere Möbel waren noch darin. Man gab uns keine Chance – alles war in Sekundenschnelle weg.

In Haret al-Jami wurden etwa zwölf Gebäude mit jeweils zwei bis vier Wohnungen abgerissen. Issa sagte: „Ich nehme jede Arbeit an, die ich finden kann, um die Miete zu bezahlen und Essen auf den Tisch zu bringen.“ „Das Leben ist unerträglich geworden, seit die Razzien begonnen haben, und sie haben immer noch nicht aufgehört.“

Laut Al-Jundi wurden viele Häuser in Nur Shams, die nicht abgerissen wurden, in Kasernen für die israelische Armee umgewandelt. „Die Soldaten sind in dieselben Häuser eingezogen, die sie uns zwingen zu verlassen. Sie kochen in unseren Küchen, hören Musik, essen und trinken, während die Familien, denen diese Häuser gehören, obdachlos bleiben.“

Selbst wenn die Zerstörung heute zu Ende ginge, könnten nur wenige zurückkehren – zu viele Häuser sind zerstört, zu wenig Infrastruktur ist übrig“, so Al-Jundi weiter. Aber wenn mein Haus noch steht, und sei es nur die Mauern, werde ich zurückkehren.“

Stätten endloser Katastrophen

Wie Nur Shams wurde auch das nördlich der Stadt Tulkarm gelegene Flüchtlingslager Tulkarm von seinen Bewohnern geräumt. Auf einer Fläche von nur 0,18 Quadratkilometern beherbergte das Lager einst über 21.000 Menschen, bevor das israelische Militär eine der größten Vertreibungsaktionen in der Geschichte des nördlichen Westjordanlandes startete.

„Was in Tulkarm geschieht, ist Teil einer systematischen Liquidierung der Flüchtlinge“, sagte Nour Al-Din Shahadeh, ein Bewohner des Lagers und Leiter der Vereinigung zur Bekämpfung extremer Armut, in einem Interview mit +972.

Shahadehs eigenes Haus, ein Komplex mit zwölf Wohnungen in der Nähe des Lagereingangs, war eines der ersten, das am 27. Januar von israelischen Soldaten gestürmt wurde. „Sie zwangen meine Familie und zehn andere Familien in dieser Nacht mit vorgehaltener Waffe“, sagte er. „Wir durften nicht einmal unsere Habseligkeiten mitnehmen. Jetzt wohnen wir zur Miete in der Stadt Tulkarm und führen ein Leben, wie wir es noch nie erlebt haben.“

Abgesehen von seinem eigenen Haus haben die israelischen Behörden den Abriss von etwa 58 Häusern im Lager angeordnet, darunter auch mehrere von Shahadehs Verwandten. „Meine Mutter und mein Bruder wurden von den Soldaten aus ihrem Haus vertrieben“, sagte er. „Alles, was wir kannten, wurde uns im

Handumdrehen weggenommen.

„Als wir versuchten, über die zivile Koordinierung – eine Abteilung des israelischen Koordinators für Regierungsaktivitäten in den Gebieten – unsere Rückkehr in das Lager zu verhandeln, wurde das Lager zur ‚geschlossenen Militärzone‘ erklärt, in der das Betreten und Verlassen ohne israelische Militärgenehmigung verboten ist“, erklärte Shahadeh.

Nach aktuellen Schätzungen, die auf Berichten von Bewohner:innen beruhen, wurden in Tulkarm mindestens 250 Häuser vollständig zerstört und weitere 400 teilweise beschädigt. Shahadeh beschrieb, wie sich die vertriebenen Familien – von denen viele bereits mit extremer Armut zu kämpfen haben – nun in Schulen oder Behelfsunterkünften drängen. Dort fehlt es sowohl an Privatsphäre als auch an den grundlegenden Dingen des Lebens. „Sie haben die Familien mit Waffengewalt vertrieben, um dann Soldaten in unsere Häuser zu schicken. Jetzt sind wir obdachlos, während sie unsere Häuser besetzen.

Die Palästinensische Autonomiebehörde hat zwar vorgeschlagen, die vertriebenen Familien in provisorischen Wohnwagen unterzubringen, doch Shahadeh lehnte diese Idee rundweg ab. „Wir wollen keine Wohnwagen. Wir wollen in unsere Häuser zurückkehren“, sagte er. Diese Lager, so bescheiden sie auch sein mögen, stehen für unsere Würde und Identität.

Dies ist eine neue Nakba, die wir durchleben. Diejenigen, die immer noch von politischen Lösungen sprechen, müssen zuerst sehen, was hier passiert: Die Flüchtlingslager im Westjordanland sind zu Orten endloser Katastrophen geworden – Abriss, Vertreibung und Entzug der elementarsten Rechte.“

Auf Anfrage von +972 gab der Sprecher der israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF) die folgende Erklärung ab: „Die IDF operieren in Judäa und Samaria, insbesondere in der Gegend von Tulkarm, um den Terrorismus zu bekämpfen und zu vereiteln. Dabei halten sie sich strikt an das Völkerrecht. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Bemühungen ist die Öffnung von Fluchtwegen in den Flüchtlingslagern, so auch im Flüchtlingslager Tulkarm. Zu diesem Zweck ist der Abriss von Gebäudereihen erforderlich. Die Bevölkerung hatte die Möglichkeit, sich an die Behörden zu wenden, um zu prüfen, ob sie ihr Hab und Gut aus den Gebäuden entfernen kann.

Die Sicherheitskräfte operieren in einer komplexen Sicherheitslage in dem Gebiet, in dem Terroristen Anschläge verüben und dabei die Zivilbevölkerung ausnutzen und sich hinter ihr verstecken. Um terroristische Infrastrukturen ausfindig zu machen und an der Wurzel zu zerschlagen, müssen die IDF je nach den operativen Erfordernissen und der Situation vor Ort für unterschiedliche Zeiträume in den Häusern der Gegend operieren.

Die Nutzung von Zivileigentum durch IDF-Soldaten ist nicht mit den Werten der IDF vereinbar und stellt einen Verstoß gegen ihre Richtlinien dar. Außergewöhnliche Vorfälle, die Bedenken hinsichtlich einer Abweichung von Befehlen und den von IDF-Soldaten erwarteten Werten aufkommen lassen, werden entsprechend behandelt.“

<https://www.972mag.com/nur-shams-tulkarem-army-destruction/>

Übersetzt von DeepL (kostenfrei)